Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 891. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 19. December 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. December.

Die „Post" giebt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß durch die Gefangennahme und Erschießung Buschiri's dem Aufstande in Ostafrika ein schwerer Schlag beigebracht worden ist. Zur Charakteristik Buschiri's schreibt die „Post":

Buschiri war habsüchtig wie ein echter Araber, prahlerisch und anmaßend, wie aus seinen Forderungen, die er Wißmann stellte, hervorgeht, grausam und heimtückisch, ein nicht zu verachtender Gegner, der das Land und seine Hilfsquellen genau kannte, und dem es selbst gelang, die wilden Mafiti aus dem Südwesten gegen die Deutschen ins Feld zu führen. — Buschiri ben Salem war ein alter, etwas beleibter Araber, in seiner Art ein Lebemann, der sich stets sehr gut kleidete und, merkwürdig genug, trotz seines Hasses gegen die Deutschen doch gelegentlich Anwandlungen von Großmuth hatte, wenn er z. B. Dr. Meyer und Baumann und die katholischen Missionare gegen Lösegeld losließ und die englischen Missionare freigab. Auch spricht zu seinen Gunsten, daß er die Missionare zu Bagamoyo nicht belästigte, aber seine Greuelthaten, die Ermordung von Nielsen insbesondere, mußten durch seinen Tod gesühnt werden. — Es ist schon insofern zu bedauern, daß dieser zielbewußte energische Mann fallen mußte, als er uns, wäre er zu Zeiten richtig behandelt worden, vielleicht ein schätzbarer Bundesgenosse hätte werden können; vielleicht ist es möglich, mit den anderen angesehenen Arabern am Pangani zu einem Einverständniß zu gelangen, da sie nur Werkzeuge in der Hand Buschiri's waren. Buschiri's Schamba lag bei Mundo, einige Meilen oberhalb Pangani am Flusse; sie ist die erste der arabischen Plantagen.

Es liegt in der Bemerkung, Buschiri wäre vielleicht ein schätzbarer Bundesgenosse geworden, wenn man ihn zu Zeiten richtig behandelt hätte, eine nachträgliche scharfe Kritik des Verhaltens der ostafrikanischen Gesellschaft.

Ueber den Conflict zwischen **England** und **Portugal** hat sich ein Vertreter der englischen Regierung in sehr ruhiger Weise geäußert. Der Generalfiscal Sir E. **Clarke** sprach über den Streitfall im Windsor Constitutionel Club. Er glaube nicht, daß ein Grund zu Besorgnissen vorhanden sei; es sei zu bedauern, daß die englische Presse sofort die Absendung von Flotten und die Ergreifung energischer Maßregeln gegen Portugal befürwortet habe. Wenn es sich um den Verkehr mit einer bisher befreundeten Macht handle, so sei alle unnöthige Schärfe der Sprache zu vermeiden. Es sei einer großen Nation nicht würdig, einer kleineren Macht den diplomatischen Verkehr durch verletzende Schriftstücke zu erschweren und sich dem Schwachen gegenüber als Starker aufzuspielen. Zur Besorgniß sei jedenfalls kein Anlaß. Die Angelegenheiten des Landes seien unter Lord Salisbury in guten Händen. England könne sicher sein, daß der Premierminister nicht von dem in seiner letzten an die portugiesische Regierung gerichteten Depesche eingenommenen Standpunkt abweichen werde. Er werde die commerciellen Interessen wahren und volle Buße für allen denselben zugefügten Schaden verlangen. Andererseits werde Lord Salisbury nicht durch übereiltes Vorgehen die diplomatischen Beziehungen mit Portugal verbittern oder erschweren. Sir E. Clarke ist überzeugt, daß die Streitpunkte in Bälde friedlich gelöst werden.

Die „Times" neigt sich nicht der milderen Auffassung des Generalfiscals zu, sondern schreibt ähnlich wie gestern:

„Major Serpa Pinto soll öffentlich erklärt haben, daß er das ganze Gebiet bis zum Nyassa im Namen der portugiesischen Regierung erobern wolle. Hat er das wirklich gesagt, so kann die portugiesische Regierung ihn nicht schnell genug desavouiren. Aber das allein genügt nicht. Er muß zurückberufen und voller Ersatz für das von ihm angestiftete Unheil geleistet werden. Es ist thöricht von Portugal, seiner eigenen Schwäche und der Nachsicht einer starken Macht zu vertrauen, gute Absichten vorzugeben im Namen einer Freundschaft, welche Jahrhunderte gedauert hat und ewig dauern könnte, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruhte, und zu gleicher Zeit einen Agenten in Afrika zu haben, welcher öffentlich seine Absicht kundthut, die britische Flagge zu ignoriren und Feuer und Schrecken unter die hilflosen Eingeborenen, welche sich auf den Schutz Englands verlassen haben, zu tragen. Aber nicht allein die Interessen der Eingeborenen stehen auf dem Spiele. Die gesammte Gesittung des Shire-Hochlandes und des Nyassalandes sind die Schöpfung britischen Unternehmungsgeistes, sowohl des der Missionare, wie der Kaufleute, und Portugal hat nicht mehr Recht, dieselbe zu vernichten, als in die Tafel-Bai zu segeln und die Capstadt zu annectiren. England ist stark genug, um die vom Generalfiscal empfohlene Geduld und Nachsicht zu üben, aber der portugiesischen Regierung darf nicht einen Augenblick gestattet werden, Geduld als Gleichgiltigkeit und Nachsicht als Mangel an festem Entschluß zu deuten, die nationalen Rechte zu wahren und diejenigen zu schirmen, welche den Schutz der nationalen Flagge angenommen haben."

Deutschland.

Berlin, 18. December. [Tageschronik.] Man schreibt der „Täglichen Rundschau": Bei den Vorarbeiten zur Geschichte der Gründung des Deutschen Reichs, die in den Anfang dieses Jahrzehnts zurückreichen, hatte sich herausgestellt, wie schwer es für den Historiker ist, sich von der Entwicklung nicht blos des öffentlichen Rechts, sondern der staatlichen Neuordnungen überhaupt ein klares Bild zu machen, so lange es noch an einer Geschichte des deutschen Parlamentarismus fehlt. Eine solche Geschichte giebt der Darlegung der politischen Ereignisse erst Inhalt und Charakter nach den verschiedensten Richtungen hin, und sie kommt, mehr noch wie der reinen Geschichtswissenschaft, den mannigfaltigsten Berufszweigen zu Statten. Die Geschichte unserer Parlamente ist eine Fundgrube für die Gesetzgebung, für das Finanzwesen, für den Handel, für Ackerbau und Industrie, für Kunst und Wissenschaft, für Militär- und Marinewesen. Im Mittelpunkt dieser Geschichte unserer Reichs- und Landtage haben die Etats zu stehen, aus deren Angaben das gesammte Staatsleben mit untrüglicher Sicherheit herauszulesen ist. Die deutsche Wissenschaft besinnt sich auf die Tragweite des berühmten August Böckh'schen Werks über „Die Staatshaushaltung der Athener". Der gelehrte Archäologe ergründete die materiellen Bedürfnisse des atheniscchen Staates, und aus ihnen gewann er zuverlässige Schlüsse auf das öffentliche Leben Athens in seiner überreichen Mannigfaltigkeit. Böckh's Arbeit wurde für die Alterthumswissenschaft grundlegend und ist bis zu dieser Stunde vorbildlich für jede Geschichtsdarstellung, die das Geschehene lebensvoll erfassen will. Die Archive unserer Parlamente bewahren das denkbar werthvollste Material in zum Theil musterhafter Ordnung, nur ist der reiche Schatz bisher nicht gehoben, und die Allerwenigsten ahnen, wie viele Quellen hier fließen. „Welche Zukunft von Studien, wie viele noch nicht gehobene Kenntniß!" rief Leopold Ranke bewundernd aus, als er zum ersten Male die Bibliothek von San Marco in Venedig betrat, und wer heute neueste deutsche Geschichte schreiben, ja wer irgend welche wissenschaftliche Materie ergründen will, der findet in der Leipzigerstraße und am Dönhofsplatz von Berlin zehn Mal mehr vor, als der deutschen Forschung jemals im Auslande geboten wurde. Die systematische Durcharbeitung des massenhaften Stoffs erweist sich als unerläßlich im Hinblick auf die Nothwendigkeit, der allgemeinen politischen Geschichte des Reichs eine Darstellung dessen folgen zu lassen, was das Reich im Einzelnen für sich selbst geleistet hat. Und hier wird das deutsche Parlament um so gewisser der Mittelpunkt, als in ihm die Actionen der übrigen Staatsgewalten zusammenfließen. Der Staatshaushalt, die stenographischen Berichte und die einzelnen Gesetzentwürfe mitsammt den Commissionsberichten und anderen Anlagen sind so, wie sie wohlgeordnet im Archiv des Reichstages sich vorfinden, todte Gegenstände, bis der Geschichtschreiber an sie herantritt und aus ihnen Neubildungen vornimmt. Mit großer Bestimmtheit sagen unsere Archivforscher voraus, die deutsche Nation werde mit derselben Befriedigung von der Geschichte des Parlaments Notiz nehmen, wie sie jetzt sich erzählen lasse, welche Männer bei Schaffung des Reiches an der Arbeit waren.

[Petition der Bergleute.] Die von den Bergleuten Bunte, Schröder und Siegel an den Oberpräsidenten Studt gerichtete Petition hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Excellenz erlauben sich die unterzeichneten Bergleute gehorsamst Folgendes vorzutragen: Nach den Erfahrungen, welche wir bis heute haben machen können, ist es in hohem Grade wahrscheinlich und nicht minder erfreulich, daß — wenn nicht alle Anzeichen trügen — nunmehr ein dauerhafter Friede zwischen den Grubenverwaltungen und den Bergleuten wieder hergestellt werden wird, weil die Zechenverwaltungen anscheinend aufrichtig bestrebt sind, die Sperre vollständig aufzuheben. Das Resultat der hierauf bezüglichen Beschlußfassungen der Zechenverwaltungen wird hoffentlich im Laufe des morgigen Tages in authentischer Form in die Oeffentlichkeit gelangen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden ist, werden die Zechenverwaltungen beschließen, daß nicht nur die wegen des Ausstandes gemaßregelten Bergleute auf ihren früheren Gruben wieder eingestellt werden sollen, sondern daß auch den Bergleuten die volle Freizügigkeit von Zeche zu Zeche behufs Erlangung von Arbeit bedingungslos gestattet sein soll, wie dies vor dem Ausstande der Fall gewesen ist. Damit wäre dann erfreulicherweise der volle Frieden zwischen beiden Theilen hoffentlich auf die Dauer wieder hergestellt. Hierzu würde es unserer Ueberzeugung nach wesentlich beitragen, wenn Eure Excellenz geneigt sein würden, unseren nachstehenden ehrerbietigen Bitten zu willfahren:

1) bei Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser dahin vorstellig zu werden, Allerhöchstderselbe möge geruhen, alle Diejenigen in Kaiserlicher Huld zu amnestiren, welche sich in Folge des Bergarbeiter-Ausstandes, während oder nach demselben, in irgend einer Weise straffällig gemacht und deshalb verurtheilt sind oder sich noch in Untersuchung befinden;
2) hochgeneigtest veranlassen zu wollen, daß die betr. Knappschaftskassen allen denjenigen Bergleuten nach Wiederaufnahme der Grubenarbeit alle Beneficien wieder einräumen, welche die Bergleute in Folge des Ausstandes etwa verloren haben.

Wenn unsere gehorsamsten Bitten den erhofften Erfolg haben würden, dann würde dadurch volle Beruhigung unter der gesammten Bergarbeiterschaft eintreten und dieselbe dankbar und wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken können."

[Personal-Veränderungen im VI. Armee-Corps.] Laut Cabinets-Ordre vom 14. December. Major Büchremann, aggregirt dem

---

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [68]

Ist es ein Wunder, daß ich eine solche Mutter verließ, daß niemals ein gutes Gefühl mich an sie gemahnte? Ich habe mein Leben selbst gemacht, mein Freund! Ernst — Du weißt es!... Ob Schönheit und Klugheit ein Erbtheil dieser Eltern sind? Das Vermögen, das die alte Frau besaß, trug sie ja einer andern zu . . ." Sie lachte höhnisch auf — „Wahrhaftig, viel Anlaß, diese Mutter zu lieben! Ich bin nicht sentimental, mein Guter — todt sind die für mich, die so an mir gehandelt haben! Es gilt nun, unser Leben von neuem aufzubauen. Unsere Vermögensverhältnisse sind schlecht, sagtest Du mir kürzlich; es bedarf nur eines Wortes von mir, und sie werden geordnet sein . . ."

Er rückte unruhig auf seinem Platze hin und her. —

„Ich weiß . . . die Zeiten der süßen Thorheit, der sonnigen Liebesträume sind vorüber . . . es kann nicht ewig so bleiben — auch der Ernst des Lebens hat sein Recht, man muß sich darein finden! Wir werden also auf einer neuen Basis uns einrichten müssen, gute Kameraden, lieber Arnau — Nachsicht und Freundschaft für einander!"

Was wollte, was wagte dieses Weib?

Seine Hand zuckte und fiel dann schlaff auf den Schreibtisch nieder, auf dem neben andern, eleganten Geräthschaften ein kostbarer Ebenholzkasten mit schweren, silbernen Beschlägen stand. Er zog die Schatulle näher heran und spielte nervös mit dem Schlüssel, der darin steckte — immer noch kein Wort!

„Was gehen unsere inneren, intimen Verhältnisse die Welt an? Aeußerlich bleibt alles beim Alten . . ." fuhr sie fort.

Er richtete sich auf.

Endlich!

„Das hast Du gut ausgedacht! Ein vortrefflicher Gedanke! Was kümmern unsere Privatangelegenheiten die Welt?"

Seine zusammengesunkene Gestalt hob sich. Ein Leuchten und Flammen zog über sein Gesicht, das von demselben stets wieder strahlte, wenn er sich aus seiner Apathie aufraffte.

„Es bleibt alles beim Alten! Wir haben unseren Salon, wir führen unser großes, elegantes Haus, wir bilden einen gesellschaftlichen Mittelpunkt des Berliner Lebens. Tugendhafte Frauen kommen zu uns, ehrbare Mütter bringen Dir ihre keuschen Töchter! Die Männer schütteln dem Ehrenmann, dem Collegen, freundschaftlich die Hand, man plaudert, man politisirt in unserem Salon, Kunst und Wissenschaft geben sich in demselben ein Rendezvous. — Die schöne Hausfrau beherrscht den Ton in der guten Gesellschaft. Ihre Manieren, ihre Toiletten sind maßgebend, man bewundert sie, man ahmt ihr nach, der Hausherr ist einer der Hüter des Gesetzes, ein ehrenwerther, tadelfreier Mann!" Er lachte höhnisch auf. „Alles ist vortrefflich, exact, ehrenfest — Niemand ahnt, niemand vermuthet, daß dieser Boden hohl und unterwühlt ist . . ."

„Ich bitte Dich, Ernst, rege Dich nicht auf! Verfalle nicht in Deine gewöhnliche Ueberschwenglichkeit. Es ist einmal nicht anders im modernen Leben. Glaubst Du in der Welt sei alles so glatt und untadelig, wie es scheint?"

„Ich bin durchaus nicht überschwenglich, Du täuschest Dich. Ich weiß, daß von einem Hause, wie dieses eine Fäulniß überströmt in die Gesellschaft, daß die Miasmen der Versumpfung vernichtend, zerstörend auf diese einwirken, und doch — ich bin furchtbar ruhig . . ."

Es lag ein Hohn, eine Verbitterung in seinen Worten, die erschreckend waren. Aber Lisa, an seine Art schon gewöhnt, legte seinen Worten nicht allzu große Bedeutung bei. Es galt, ihn zu beruhigen, das war für jetzt die Hauptsache; das Andere mußte sich finden.

„Wir könnten uns ja auf einige Zeit zurückziehen unter dem Vorwand, daß meine Nerven überreizt sind und ich der Schonung bedarf, bis Alles vergessen ist, was uns verwirrte. Das Wichtigste wird jetzt die Ordnung unserer materiellen Lage sein. Es wäre gut, wenn Du mir eine Aufstellung Deiner sämmtlichen Verpflichtungen geben würdest, damit ich sie dem Fürsten Aksakoff vorlege, der sich erboten hat, Dir beizustehen."

Sie wußte, daß sie in diesem Moment das Aeußerste ihm gegenüber wage, wagen müsse.

Er hatte ihre Hand jäh erfaßt, mit der anderen den Deckel des Kastens zurückgeschlagen und einen Revolver ergriffen, den er drohend auf sie richtete. Ihre Wangen, die sich während des erregten Gesprächs leise geröthet hatten, wurden wieder todtenbleich; aber sie zuckte nicht mit den Wimpern, furchtlos und fest blickte sie ihn an.

„Wir wollen die Gesellschaft nicht vergiften, Du, die Tochter des Mörders und der blödsinnigen Hospitalitin, und ich, der Mann ohne Pfad und Ziel, ohne Consequenz und Ehre, unwürdig des ihm anvertrauten Amtes." Er machte eine Pause. . . „Als ich, das Herz voll hoher Ideale, Hoffnungen, Träume, hierher kam, wie liebte ich das Leben, und wie hat es mich enttäuscht — enttäuscht, wie Du, Heuchlerin! Aber wir, wir wollen die Verderbniß nicht weitertragen" — seine Stimme wurde heiser und krächzend — „hörst Du, wir wollen sterben! Beide!" Der Wahnsinn blitzte aus seinen Augen. Sie stand völlig regungslos vor ihm. . . . „Wage es, noch ein Wort . . ."

Und sie wagte es! Ein Letztes galt's! Noch Eines gab's — sie kannte ihn zu genau — es ging um ihr Leben.

„Wozu diese Komödie?" erwiderte sie scheinbar gleichmüthig. „Willst Du die Gefälligkeit des Freundes nicht annehmen, dann wird sich ein anderer Ausweg finden. Auch Leonie Mertens . . ."

Der Name ließ ihn aufzucken, sie bemerkte es wohl.

„Ich hatte an Alles gedacht; es wäre so leicht gewesen, ein nettes Märlein zu ersinnen, um ihre nachträglich sich herausstellende Verwandtschaft mit uns zu motiviren." Sie wußte, daß sie um ihr Leben spielte.

Er starrte sie mit weit aufgerissenen Augen an.

„Du . . . sie hat ein herzliches Gefühl für Dich, sie hat es mir oft gesagt — das vertrauliche Recht der Verwandtschaft . . . Du . . . ich hätte Euch nicht genirt . . . Du liebst sie —"

„Ah!"

Ein Aufschrei, der den Jammer der Welt in einem einzigen Laut zum Himmel emporheulte! —

„Elende!" mit einer Bewegung des Abscheus schleuderte er ihre Hand, die er bis jetzt festgehalten hatte, von sich . . . „Du bist zu schlecht für mein Pulver — — Ah . . ."

Der Hahn des Revolvers knackte, ein dumpfer Ton, er hatte sich mit sicherer Hand in die Schläfe geschossen und war lautlos zusammengebrochen.

* * *

Einige Stunden später verließen Rechtsanwalt Mielentz, Doctor Fichte und Johannes Echtermann die Unglücksstätte.

Vor der Thür der Kanzlei im Hochparterre blieben sie einen Augenblick stehen.

„Es bleibt doch unbegreiflich," sagte Mielentz, „wäre es einige Tage früher geschehen, ich hätte es mir erklären können, seine Verhältnisse gaben Anlaß zu Beunruhigungen . . . aber heute, kurz nachdem ich ihm mitgetheilt hatte, daß seine Sachen geregelt seien . . ."

Er öffnete die Thür. — „Wollen die Herren eintreten . . ."

„Nein, danke, Rechtsanwalt, ich habe Eile —" antwortete Fichte.

„Ich begleite Dich, Georg . . ."

Draußen fluthete und wogte das Licht eines heißen Sommertages. Blendend fiel es den Beiden in die Augen, als sie aus dem kühlen, dunklen Flur ins Freie traten.

„Welche Tragödie!"

„Armer Ernst . . ." jammerte Echtermann, „ein so schreckliches Ende! — So reich begabt, so ungewöhnlich schön, so liebenswerth, mit allem ausgerüstet fürs Leben."

„Nur das Wichtigste fehlte! Die breite Basis einer festen, in sich beruhenden Natur, und in dem Augenblick, wo ihm dieses Bewußtsein kam, fand er, daß er keinen Platz im Leben zu beanspruchen habe, weil er ihn nicht zu behaupten wisse — und er säumte nicht, sich zu entfernen . . ."

„Armer Junge! Wie finster und traurig ist doch das Leben . . ."

„Das sagst Du, Johannes? . . . Du, die freudigste Natur, die ich kenne — — Blicke um Dich, sieh diese herrliche, strahlende Welt . . ." sie waren von der Leipzigerstraße, den Platz überschreitend, in die Bellevuestraße eingebogen. Im schönsten Schmuck lag dieselbe vor ihnen. Aus den Gärten ein Blühen und Duften, die hohen Laubkronen der Kastanien rankten sich zu einem schattenkühlen Gang in einander, an dessen Ende die von der untergehenden Sonne röthlich vergoldeten Bäume des Thiergartens herübersahen. Wie in ein Flammenmeer gebadet lag dieser wunderbare Park vor ihnen. — —

„Komm mit, ich will Dich dorthin führen, wo das Leben sonnig und heiter ist!"

Ende.

Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posensch.) Nr. 18, in das 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31 einrangirt. Pr.-Lt. Martius vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posensch.) Nr. 19, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef, in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. Hauptm. Werth, Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, dem Regt., unter Beförderung zum überz. Major, aggregirt. Hauptm. und Comp.-Chef Gomlicki vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Hauptm. Messerschmidt, Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Kassel, versetzt. Hauptm. von Bose, Comp.-Chef vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Prem.-Lt. Graf von Pfeil I vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Sec.-Lt. von Mandrot von demselben Regt. zum Prem.-Lt. befördert. Hauptmann Jung, à la suite des Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 18. Inf.-Brig., als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, Rittmstr. Schwerin vom Ulanen-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2, als aggregirt zum Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, Sec.-Lt. v. Marklowski vom Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6, in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, versetzt. Port.-Fähnr. Sandrock vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 zum Sec.-Lt. und Unteroff. Klawiter von demselben Regt. zum Port.-Fähnr. befördert. Sec.-Lt. Sydow vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Prem.-Lt. befördert. Dem pensionirten Wachtmeister Kape, früher im Husaren-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, ist der Charakter als Sec.-Lt. verliehen. Die charakt. Port.-Fähnr. Saffran und Seitz vom Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18, zu Port.-Fähnr. befördert. Sec.-Lt. à la suite Schwenke vom Husaren-Regt. Graf Götzen (2. Schl.) Nr. 6, in das Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Lithauisches) Nr. 1 einrangirt. Unteroffiz. Ablemann vom Feld-Artillerie-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. — Vom Landw.-Bez. Striegau: Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufgeb. Haenschke zum Prem.-Lt. befördert. Vom Landw.-Bez. Wohlau: Vicefeldw. Riemann zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23 und Vicewachtmeister Brandt zum Sec.-Lt. der Reserve des Kür.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg (Westpreuß.) Nr. 5 befördert. Vom Landwehr-Bezirk I Breslau: Prem.-Lt. von der Cav. 2. Aufgeb. Fromberg und Prem.-Lt. Rube von der Res. des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13 zu Rittm. befördert. Vom Landw.-Bez. Brieg: Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufgeb. Scholz und Sec.-Lt. von Eicke und Polwitz von der Res. des Hus.-Regts. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6 zu Pr.-Lts. beförd. Vom Landw.-Bez. Ratibor: Pr.-Lt. z. D. von Brixen-Hahn, zuletzt im Westfäl. Ulan.-Regt. Nr. 5, in die Armee und zwar als Prem.-Lt. mit Belass. seines bish. Patents bei dem Ulanen-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2 wiedereingestellt. Vom Landw.-Bez. Neisse: die Sec.-Lts. von der Inf. 1. Aufgeb. Berger und Schulz zu Prem.-Lts. befördert. Vom Landw.-Bez. Beuthen: Vicefeldwebel Daum zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 befördert. Vom Landw.-Bez. Rybnik: Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. Pabel der Abschied bewilligt. Vom Landw.-Bez. Wohlau: Pr.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgeb. Hausen der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Vom Landw.-Bez. Brieg: Pr.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgeb. Cusig zum Hauptm. befördert.

Elberfeld, 17. Decbr. [Socialisten-Proceß.] In der heutigen Sitzung wurde mit Vernehmung der letzten Zeugen und dem Specialverhör der Angeklagten Abgg. Bebel, Grillenberger und Schumacher die Beweisaufnahme geschlossen. Der zweimal commissarisch in Düsseldorf vernommene Zeuge Bleckmann hat am ersten Tage unter Eid ausgesagt, er sei gesellschaftlich mit dem Polizeicommissar Kammhoff vielleicht drei- oder viermal zusammengekommen, bei seiner zweiten Vernehmung gab er zu, daß es auch öfter, bis zu zwölfmal gewesen sein könne. Zur Widerlegung dieser Aussage wurde auf Antrag der Vertheidigung heute die Ehefrau des Hoteliers Biermann-Elberfeld vernommen. Die Zeugin bekundet, daß Kammhoff und der Expedient der „Freien Presse“, Bleckmann, im Winter 1887—88 sehr häufig in ihrem Lokale zusammengetroffen sind und sich jedesmal ein besonderes Zimmer geben ließen, um ungestört zu sein. Einmal sei auch Röllinghoff mit Bleckmann zusammengewesen, ob Kammhoff später ebenfalls hinzugekommen sei, schwebe ihr nicht mehr in Erinnerung. Der Kellner Friedrich Klausmann, der von 1886 bis 1888 Hausdiener bei Biermann war, bekundet in demselben Sinne. Die Ehefrau Kellermann deponirt, Frau Wind habe ihr einmal gesagt, sie habe von Herrn Kammhoff 2 oder 3 Mark bekommen; ob das eine Belohnung für Aussagen oder eine Unterstützung gewesen sei, ist der Zeugin nicht bekannt. Die wieder vorgeladene Frau Wind giebt zu, am Tage der Verhaftung ihres Mannes 2 M. von Herrn Kammhoff erhalten zu haben, sie sollte sich dafür etwas Warmes kochen. Dem Commissar sei bekannt gewesen, daß sie den letzten Lohn ihres Mannes bei dessen Arbeitgeber noch nicht erhalten hatte. Sonst habe sie von Herrn Kammhoff nie Geld erhalten, auch sei er nie mit ihr in eine Wirthschaft gegangen. Der Zeuge Robert Müller bekundet, der Angeklagte Finke habe ihm erzählt, für den Fall eines Krieges müßten die Telegraphen-Leitungen zerstört und die Schienen aufgerissen werden. Jeder Genosse, welcher früher etwas gewesen wäre, müßte seine Kenntnisse verwerthen. Finke selber wollte, da er früher Tambour war, die Lärmtrommel schlagen. Das erste Werk müßte die Erstürmung des Barmer Zeughauses sein, es sei Alles schon bereit. Der Angeklagte Wind constatirt, daß der Zeuge Münch in Düsseldorf allgemein als Spitzel angesehen worden sei. Abg. Bebel bemerkt weiter, daß der Zeuge zugegeben habe, daß er auf eine geschriebene (nicht gedruckte officielle) Liste Geld gesammelt und den Betrag unterschlagen habe. Der Zeuge bemerkt, es seien nur 1,60 M. gewesen. — Nach der regelmäßigen Pause wurden die Specialvernehmungen fortgesetzt und erstreckten sich, da nur die Angeklagten Schumacher, Grillenberger, Oertel und Bebel in Frage kamen, auf die allgemeine Verbindung. Abg. Schumacher erklärte es als selbstverständlich, daß die socialdemokratischen Abgeordneten viele Briefe erhielten. Die socialdemokratische Fraction habe viel weniger Geheimnisse, als alle übrigen Parteien; von ihnen verlangten die Wähler, daß ihre Abgeordneten sich zum Theil um ihre Angelegenheiten kümmerten. Wie bei der katholischen Partei in jeder Regung der Caplanspresse die Hand des Papstes vermuthet werde, so setze man bei jeder Thätigkeit der Socialdemokraten an irgend einem Orte die Mitwirkung der Fraction voraus. Abg. Grillenberger führt aus, es seien ihm in der Anklageschrift Sachen vorgehalten, auf welche im bisherigen Verlaufe der Verhandlungen nicht zurückgegriffen worden ist, er ersuche den Herrn Staatsanwalt, ihm hierüber einigen Aufschluß zu geben. Staatsanwalt Pinoff erklärt, daß er keine Veranlassung habe, sich mit einem der Angeklagten in ein Privatgespräch einzulassen. Der Präsident bemerkt, das Gericht berücksichtige nur das, was Gegenstand der mündlichen Verhandlung gewesen sei, alles Andere scheide aus. Abgeordneter Grillenberger: Er sei in seinem Leben noch nicht in Ohligs gewesen, wie in der Anklage behauptet worden. Staatsanwalt Pinoff betont, die Anklage behaupte gar nicht, daß Grillenberger im Landgerichtsbezirk Elberfeld gewesen sei; in der Anklage sei nur gesagt, es spreche die zwingende Vermuthung dafür, denn im Post-Annahmebuch sei eine Einschreibesendung an C. Grillenberger in Ohligs eingetragen. Abgeordneter Grillenberger vermuthet, daß der Zeuge Münch, den er für einen agent provocateur hält, in dieser Angelegenheit seine Hand im Spiele habe. Eine geheime Verbindung, wie sie die Staatsanwaltschaft construire und wie sie auch der Gerichtshof anzunehmen scheine, existire in der That nicht. Man kenne die Socialdemokraten schlecht, wenn man annehme, daß die Parteiangehörigen an den einzelnen Orten sich so leicht regieren ließen. Er selber als Socialdemokrat in Nürnberg würde sich dagegen verwahren, wenn die Fraction den Versuch machen wollte, sich in die dortigen localen Angelegenheiten zu mischen. Die Behauptung der Anklage, daß die Firma Wörlein u. Co., an welcher er betheiligt sei, sich mit dem Vertriebe verbotener und nicht verbotener Druckschriften zum Besten der Parteifonds befasse, sei unrichtig. Das Geschäft sei reines Privatunternehmen. Die Fraction unterstütze mit Geldern die im Lande erscheinenden Blätter nicht. Harm habe, weil er schrieb, daß er vor dem Ruin stehe und eventuell auch sein Mandat niederlegen müsse, 500 Mark, und später von einem reichen Parteiangehörigen 1000 M. geschenkt erhalten. Diese Beträge seien aber persönlich und nicht für die „Freie Presse“ geschenkt gewesen. Gegenüber einer Erklärung der Abgg. Grillenberger und Bebel, daß die Fraction sich mit der Broschürenverbreitung gar nicht befasse, verweist der Staatsanwalt auf eine Stelle im Berichte über den Kopenhagener Congreß. Dort sei über bezügliche Anträge zur Tagesordnung übergegangen worden, weil der Congreß das Vertrauen hatte, die Fraction übernehme die weitere Verbreitung. Bebel: Der Congreß wollte Alles beim Alten lassen, und da haben wir die Leute bei ihrer Auffassung gelassen. Abg. Bebel giebt zu, die Verwaltung sämmtlicher Fonds zu führen, mit denen sich die Fraction befasse. Mit örtlichen Organisationen habe er keine Fühlung gehabt, wenn solche überhaupt beständen, hätte es bei der Macht der Polizei und deren Organisation wohl keiner 10 Jahre bedurft, um sie ans Licht zu ziehen. Bebel glaubt nicht, daß der „Socialdemokrat“ Ueberschüsse abwerfe. Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Beschluß des Schweizerischen Bundesraths verlesen, aus welchem hervorgeht, daß die Volksbuchhandlung und der „Socialdemokrat“ Hottingen-Zürich als eine Schöpfung der deutschen Socialdemokraten angesehen, und daß das Manuscript zum „rothen Teufel“ von Deutschland eingesandt wurde, und daß der ganze Erlös für die deutsche Wahlpropaganda Verwendung fand. Abg. Bebel erklärt, davon nichts zu wissen. Außer dem Hasencleverfonds seien von Zürich seit 2 Jahren fast keine Beträge mehr abgerechnet worden. Die Kassenbeträge notire er alle in einem Buche; er könne dasselbe aber nicht vorlegen, weil darin auch die Beiträge solcher Personen notirt ständen, welche öffentlich nicht genannt sein wollten. Nachdem angeordnet worden war, daß Niemand den Saal verlassen dürfe, stellte der Staatsanwalt den Antrag, bei Bebel telegraphisch eine Haussuchung zu veranlassen, um das Buch herbeizuschaffen. Der Antrag wurde aber zurückgezogen, als Bebel versicherte, man werde das Buch in seinem Hause nicht finden, er mache seine Eintragungen nur von Zeit zu Zeit.

Vermischtes aus Deutschland. Für Hannover sind, wie die „Z. d. V. d. E.“ meldet, vier elektrische Straßenbahnen in Aussicht genommen, welche außerhalb der Stadt mit Dampfbetrieb bis zu den nächsten Orten weitergeführt werden sollen. Zwei der Bahnen sollen durch Linden gehen; eine derselben wird bis Pattensen, die zweite über Bad Limmer nach dem Benther Berge führen, der mit seinem Aussichtsthurm einen erheblichen Anziehungspunkt bildet. Die dritte Bahn soll die im Süden gelegenen Vororte Döhren und Wülfel, die sich zu lebhaften Industrieorten entwickeln, mit Hannover verbinden. Die vierte Bahn soll unter der Staatsbahn hindurch in nordöstlicher Richtung zu den Dörfern des Wietzelbruches geführt werden, in deren Gemarkung sich bedeutende Kalisalzlager befinden.

Durch Königliche Cabinets-Ordre ist eine in Königsberg begründete Stiftung genehmigt worden, welche wegen ihrer Eigenart allgemein bekannt zu werden verdient. Das Stiftungsvermögen beträgt 600 000 M. Aus den Zinsen sollen — der „D. Ztg.“ zufolge — über 40 Jahre alte, unversorgte vaterlose Mädchen evangelischen Glaubens, welche in Königsberg geboren sind, unterstützt werden. Die zu Unterstützenden theilen sich in eine erste und eine zweite Klasse. Zur ersten Klasse zählen die Töchter aller derjenigen Staats- und Communalbeamten, welche nicht Subalternbeamte sind, der auf der Universität gebildeten Lehrer, Professoren, Geistlichen, Gutsbesitzer aus der Provinz Ostpreußen. In der ersten Klasse werden als Unterstützungen gewährt bis zum vollendeten 50. Lebensjahre 300 M., bis zum 60. 450 M. und dann 600 M. Zur zweiten Klasse gehören die Töchter der Staats- und Communal-Subalternbeamten, der nicht auf der Universität gebildeten Lehrer und Handwerker. Die Unterstützung beträgt bis zum vollendeten 50. Lebensjahre 240 M., sodann 300 M. jährlich.

In Königsberg hat Dr. Walter Simon der Stadt zur Herstellung eines Kinderspielplatzes ein vor dem Steindammer Thor gelegenes Terrain als Geschenk offerirt. Das Terrain umfaßt 27 Morgen und hat einen Werth von 30 000 M. Zugleich spendet Dr. S. eine Summe von 20 000 M., damit dieses Gebiet mit Allem, was ein Kinderspielplatz an zweckmäßigen und hygienischen Einrichtungen erfordert, ausgestattet werden könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Decbr. [Das Leichenbegängniß des Cardinals Ganglbauer] hat heute Nachmittag mit großem Gepränge stattgefunden. Vor der Stephanskirche bildeten drei Bataillone Infanterie Spalier. Vor halb 2 Uhr hatten sich vor dem Dome die Generalität und die dienstfreien Stabs- und Oberoffiziere in sehr großer Anzahl eingefunden. Unter der Generalität befanden sich: der Minister des Aeußern Graf Kalnoky, Reichs-Kriegsminister FZM. Baron Bauer, Landesvertheidigungs-Minister Graf Welsersheimb u. s. w. Alsdann fanden sich die Trauergäste in der Kirche, welche schwarz drapirt und mit dem Wappen des dahingeschiedenen Kirchenfürsten geschmückt war, ein. Es erschienen u. A.: Graf Hohenwart, der Präsident des Obersten Gerichtshofes Graf Belcredi, Minister Prazak, Fürst Adolph Schwarzenberg, die Minister Orczy und Bacquehem, Obersthofmarschall Graf Szecsen, Oberstceremonienmeister Graf Hunyady, Minister Gautsch, Bürgermeister Dr. Prix, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka mit den Vice-Präsidenten Chlumecky und Zeithammer, Minister-Präsident Graf Taaffe, Oberlandesgerichts-Präsident Frhr. v. Streit, Polizei-Präsident Baron Krauß, Minister Graf Schönborn, der französische Botschafter Decrais. Vor der Kirche erwarteten die Ankunft des Kaisers: die Erzherzoge, ferner Prinz Philipp von Coburg, Herzog August von Sachsen-Weimar, der Herzog von Cumberland, Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, und die Garde-Capitäne. Um 2 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar bei dem Stephansdome vor und wurde von dem Weihbischof Dr. Angerer und einigen Mitgliedern des Domcapitels empfangen und nach dem Hof-Oratorium geleitet. Die Erzherzoge folgten dahin nach. Bald darauf bewegte sich der Leichenzug in die Kirche und es währte eine halbe Stunde, bis sämmtliche Theilnehmer an dem Zuge in der Kirche versammelt waren. Unmittelbar vor dem Sarge schritt der päpstliche Nuntius Erzbischof Galimberti. Der Sarg wurde in das Presbyterium getragen und hierauf vollzog der päpstliche Nuntius unter Assistenz der Aebte von Kremsmünster und den Schotten, Achleuthner und Hauswirth, die feierliche Einsegnung, wobei der Kirchenchor das Miserere sang. Nach vollzogener Einsegnung wurde der Sarg in feierlichem Zuge nach dem Frauenchor gebracht und daselbst nach neuerlicher Einsegnung durch den Nuntius vor dem Herz Jesu-Altare beigesetzt. Unterdessen hatte der Kaiser mit den Mitgliedern des Hofes unter Vorantritt des Weihbischofs Angerer die Kirche verlassen. Nachdem die Beisetzung erfolgt war, wurde die Gruft mit einer Steindecke geschlossen.

Großbritannien.

[Der Prinz von Wales) soll leidend sein. Es handelt sich um ein Leberleiden, das den Prinzen sehr mitgenommen hat. Ein englischer Arzt schreibt darüber: Vor einigen Jahren noch ein Bild fester Gesundheit ist er jetzt sichtlich gealtert. Der Prinz von Wales ist 48 Jahre alt. Bis vor etwa zwei Jahren sah man ihm dieses Alter nicht an. Wohl war er etwas beleibt geworden und trug, um einen höflichen Ausdruck zu gebrauchen, den ich meinem Aufenthalt in Deutschland verdanke, sein Haar in der Mitte des Kopfes etwas sehr kurz, aber dabei war er so beweglich, so lustig und so leistungsfähig, daß er den Eindruck eines weit jüngeren Mannes, etwa eines hohen Dreißigers machte. Seine stets jugendlich elegante Toilette trug dazu bei, diesen Ausdruck zu erzeugen und festzuhalten. Seit ungefähr zwei Jahren hat sich das sehr in pejus verändert. Der Hergang ist dem Laien folgendermaßen deutlich zu machen. Krampfadern am Bein, wachsende Beleibtheit und eine gewisse mit dem Eintritt ins reifere Mannesalter naturgemäß zunehmende Bequemlichkeitsliebe trugen in Gemeinsamkeit dazu bei, daß der Prinz sich weniger Bewegung machte, als es für ihn angesichts seiner Körperbeschaffenheit und Lebensweise dringend nothwendig war. Daraus ergaben sich mit der Zeit Verdauungsstörungen und eine Leberanschoppung; eine Schwäche des Herzmuskels ist auch noch dazu getreten; ungünstige Beeinflussungen des Allgemeinbefindens, unter denen der Prinz gegenwärtig leidet. Die Aerzte verboten ihm die Reise nach Griechenland und Egypten; der Prinz reiste doch und schonte sich auch nicht in dem wünschenswerthen Maße. Schließlich wollten die Aerzte, welche nicht ohne Unruhe der Entwickelung des Zustandes zusahen, energisch eingreifen und den hohen Kranken auf eine sehr strenge Diät setzen, was aber dessen Beifall durchaus nicht fand, wie denn hier gleich bemerkt sein soll, daß der Prinz zwar der liebenswürdigste und freundlichste, aber durchaus nicht der folgsamste Kranke ist. Es kommt ihm sehr schwer vor, sich Entsagungen aufzulegen und sich einem Zwange zu unterwerfen, den er haßt. So geht es denn niemals ohne kleine Sünden gegen die ärztlichen Vorschriften ab, welche das Befinden des Prinzen ungünstig beeinflussen und in ihren Folgen besonders seine Stimmung trüben. Der Prinz sieht schlecht aus, fühlt sich offenbar nicht wohl und giebt sich den Personen seiner Umgebung und seines Vertrauens gegenüber oftmals Ausbrüchen großer Muthlosigkeit hin, welche hoffentlich unbegründet sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December.

• **Vom Breslauer Orchester-Verein.** Bei Gelegenheit des zwanzigsten Stiftungsfestes des Breslauer Musiker-Verbandes theilte der Vorsitzende, Herr A. Wechsler, der Versammlung mit, daß der Vorstand des Orchestervereins beschlossen habe, die Concerte nicht wie gerüchtweise verlautet, zu sistiren, sondern daß er beabsichtige, sie

Kleine Chronik.

Das königliche Schloß in Berlin. Kaum ist die Niederlegung der Schloßfreiheit gesichert, so tauchen schon Meldungen über den unvermeidlichen Umbau des Schlosses auf. Der „Magd. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Sonntag Vormittag hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit Professor Raschdorff. Ohne Zweifel hat es sich um den Neubau des Domes gehandelt, sowie um bauliche Veränderungen im königlichen Schloß. Was diese letzteren anbetrifft, so werden sie unbedingt nothwendig werden, wenn die Häuserreihe an der Schloßfreiheit niedergelegt wird. Da nunmehr diese Niederlegung nicht mehr zu bezweifeln ist, so gewinnt auch das von Raschdorff aufgestellte Schloßerweiterungs-Project wieder erhöhte Bedeutung, wenigstens soweit dasselbe sich bezieht auf die Beseitigung jenes häßlichen Zwischenbaues zwischen den beiden Schloßhöfen und Ersatz desselben durch einen Neubau, in dessen Hauptgeschoß ein Concertsaal von 1250 Quadratmeter Fläche angelegt werden soll. Der von Raschdorff an der Spreeseite geplante riesige Speisesaal kommt erst in zweiter Linie in Betracht. In erster Linie gilt es, von der Schloßfreiheit aus eine schöne Perspective in die Schloßhöfe zu schaffen, also einen Zwischenbau zwischen beiden Höfen der Art aufzuführen, daß das Portal desselben mit dem Cosander'schen Hauptportal in eine Axe zu liegen kommt. Erst wenn das der Fall ist, wird dieses Cosander'sche Triumphthor zu einer wirklichen Bedeutung gelangen und sich als der wirkliche Hauptzugang zum Schloß kennzeichnen. Es kann sich diese Thatsache unmöglich dem Kaiser entzogen haben, und es wird auch ein solcher Ausbau des Gebäudes sicherlich in Angriff genommen werden, zumal in Folge desselben die jetzt vorhandene mangelhafte Circulation im Innern des Schlosses wesentlich gehoben und die sehr erwünschte Verbindung zwischen den Räumen am Lustgarten und denen am Schloßplatz hergestellt wird. Jetzt ist diese Verbindung mangelhaft im höchsten Grade.

Von der Influenza. Daß sich der Berliner Humor bereits der Influenza bemächtigt hat, beweisen folgende der „B. Z.“ zur Verfügung gestellte „Specialfälle“: Ein „Influenza-Bräu“ hat sich in der Nähe des Spittelmarktes aufgethan. In dem Schaufenster des Locals prangt zwischen Schinkenbrötchen und Heringssalat ein großes Plakat: „Guter Aufenthalt gegen Influenza.“ Dem Gründer dieses zeitgemäßen Kurorts ist ein gutes Geschäft zu prophezeien, je mehr die Influenza die Leute ansteckt, desto mehr Fässer wird er anstecken. — Ein wirkliches Influenza-Bräu aber befindet sich in Berlin W. Dort sind sämmtliche Kellner an dem tückischen Schnupfen erkrankt. Außerdem ist an demselben Tage die dem Stammtisch gewidmete große Schnupftabaksdose gestohlen worden. Wieder ein Beweis, daß ein Unglück selten allein kommt! — Daß die Influenza ein Leiden ist, das sich mit Worten gar nicht beschreiben läßt, davon zeugt ein Entschuldigungszettel, den der Lehrer einer Berliner Gemeindeschule dieser Tage empfing: „Mein Sohn Arthur konnte die Schule nicht besuchen, indem daß er den neuen Schnuppen hatte, wovon ich das Wort nicht schreiben kann.“ — Die Krankheit hat in der letzten Woche einen Umsatz in den Berliner Apotheken herbeigeführt, wie er seit undenklichen Zeiten nicht vorgekommen ist. Wie die „Pharm. Ztg.“ berichtet, sind es hauptsächlich die neuen Antipyretika und Chinin, welche in Anwendung kommen. Wenn man das geradezu elementare Einbrechen der Influenza in ganz Europa beobachtet, so muß es fast spaßig erscheinen, wenn man liest, daß der Münchener Gesundheitsrath zusammengetreten ist, „um die Frage von Vorsichtsmaßregeln gegen das eventuelle Auftreten der Influenza zu berathen“. — Die Influenza breitet sich übrigens immer mehr aus. — Aus Temesvar wird telegraphisch gemeldet: Die Aerzte constatirten über 650 Influenzafälle. Die Krankheit ist im Wachsen begriffen. Der Verlauf derselben ist ein gutartiger. — Auch Italien ist in das von der Influenza ergriffene Gebiet einzubeziehen. Aus Verona wird gemeldet, daß die Influenza daselbst mit großer Heftigkeit, namentlich in den Kasernen, ausgebrochen, doch seien die Fälle gutartigen Charakters. Sanitäts-Inspector Pagliano wurde aus Rom nach Verona zum Studium derselben entsendet. Der römische Correspondent des Triester „Indipedente“ berichtet von einer Unterredung mit dem Abgeordneten Bacelli, einer ärztlichen Autorität, welcher die Ueberzeugung ausgesprochen habe, die Influenza werde sich binnen wenigen Tagen in ganz Italien verbreitet haben. — In Belgrad wurde amtlich constatirt, daß mehrere Fälle von Influenza-Erkrankungen vorgekommen seien, ohne daß jedoch die Krankheit einen epidemischen Charakter hätte.

Parforcejagden um die Welt. Der neueste Auswuchs amerikanischer Absonderlichkeiten ist die Wettfahrt um die Welt. Die amerikanischen Zeitungen leisten sich das Vergnügen, ihre Vertreter durch die Welt zu hetzen. Miß Bly, die Correspondentin der New-Yorker „World“, die eine Reise um die Welt in 79 Tagen unternommen hat, ist längst überholt. Zwei Stunden nachdem die Dame am 14. November die Reise angetreten hatte, folgte ihr ein Mitarbeiter des „Newyork Herald“ und hatte das Glück, der Dame, die er schon in Calais eingeholt hatte, bei dem Postdampfer in Brindisi um eine Stunde zuvorzukommen und rechtzeitig die Fahrt nach Indien antreten zu können. Am selben Tage fragte der Herausgeber des „Cosmopolitan Magazine“ seine Mitarbeiterin Miß Elisabeth Bisland, ob sie in einer Viertelstunde bereit sein könnte, eine Reise um die Welt zu unternehmen. Sie ging darauf ein, reiste am selben Abend in der Richtung von Newyork nach San Francisco ab und wird über Japan, China, Indien, den Suezcanal, Brindisi, Calais und England wieder nach Newyork zurückkehren. Miß Bisland hofft die Reise in 72 Tagen zurückzulegen und so ihre beiden, vom Osten nach Westen reisenden Rivalen zu besiegen. Sie hofft, am 18. Januar in Calais einzutreffen. Depeschen aus Colombo (Ceylon) melden die Durchfahrt der Miß Bly und des Correspondenten des „Newyork Herald“. Nun ist Jules Vernes „Reise um die Welt“ eine Antiquität. Diese Thatsache herbeigeführt zu haben, ist das Verdienst der amerikanischen Presse.

Kunstnotizen.

Das Museum der Antiken in Dresden hat, wie der „Archäolog Anz.“ mittheilt, ein Marmor-Relief aus Rom erworben, welches einen antiken Fleischer-Laden veranschaulicht. Man sieht da einen länglichen Raum, durch einen Pfeiler in eine größere und eine kleinere Hälfte getrennt. In der größeren steht der Fleischer, vor ihm ein hoher, auf drei tüchtigen Beinen stehender Hackeblock; hinter ihm hängt die Schnellwaage und ein Hackemesser; er selbst kerbt mit einem anderen Hackemesser ein Rippenstück ein; über ihm, ganz wie bei uns, stehen nebeneinander eine Reihe Haken aus der Wand, an welchen bereits zugerichtete Portionen hängen: ein Rippenstück, eine Keule, die Schweinsknöchel, ferner Lunge und Leber, endlich der beliebte Schweinskopf. Links, in der kleineren Abtheilung des Ladens, sitzt im Lehnsessel die Frau des Fleischers mit einem Rechnungsbuche auf den Knien und unterstützt schreibend den Geschäftsbetrieb ihres Mannes. Ihr Haarputz weist auf Antoninische Zeit.

Die Nachricht, der Bassist Formes sei gestorben, ist irrig. Die „N. Fr. Pr.“ erhält von dem Sohne des Sängers aus Hamburg folgende Depesche: „Die Nachricht vom Tode meines Vaters bestätigt sich nicht. Ernst Formes.“ — Bekanntlich war die Meldung vom Tode Karl Formes' aus Newyork gemeldet worden. Es läßt sich vorläufig noch nicht erklären, auf welche Weise das falsche Gerücht entstehen konnte, denn in der Familie des Künstlers war von einem Unwohlsein desselben nichts bekannt; er hält sich gegenwärtig in San Francisco auf, wo er noch vor Kurzem öffentlich als Sänger aufgetreten und gegenwärtig als Gesanglehrer thätig ist. Trotz seiner 80 Jahre hat er sich vor nicht langer Zeit mit einer seiner Schülerinnen verheirathet; es ist dies die dritte Ehe, welche der Künstler eingegangen ist.

n der Weise weiterzuführen, daß auswärtige Dirigenten einzelne Concerte gastweise dirigiren sollen. Aus diesen Gastdirigenten soll alsdann der definitive Leiter der Orchestervereins-Concerte ausgewählt werden.

r. **Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg und Striegau** hielt am 18. d. M. in Schweidnitz unter dem Vorsitz des Geheimen Commerzienrathes Dr. E. Websky-Wüstenwaltersdorf eine öffentliche Plenar-Conferenz ab, in welcher als erster Punkt der reichhaltigen Tagesordnung die projectirte Einrichtung eines Fernsprechnetzes für den Handelskammerbezirk mit Einschluß der Kreise Neurode und Glatz in Verbindung mit Breslau eingehend besprochen wurde. Aus den vom General-Director Leistikow-Waldenburg über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit gemachten Mittheilungen ist zu entnehmen, daß von den 105 Garantiescheinen zu je 100 M. über die von der Reichspostbehörde geforderte Garantie-Summe von 10 500 M. 101 gezeichnet sind. Die Gruben-Verwaltungen im Kreise Waldenburg haben allein die Zeichnung für 50 Garantiescheine zugesichert; fernere 21 Antheile sind von Interessenten desselben Kreises gezeichnet worden. Da sich jedoch in den übrigen Kreisen nur eine sehr geringe Betheiligung am Fernsprechnetze geltend gemacht hat und deshalb wenig Aussicht ist, dasselbe in dem projectirten Umfange zu Stande zu bringen, so trat die Handelskammer, in der Erwartung, daß die anderen Kreise sich dann anschließen werden, der Frage näher, das Fernsprechnetz auf einen kleineren Bezirk zu beschränken, und es war die Ansicht vorherrschend, daß dies für den Kreis Waldenburg mit Leichtigkeit zu erreichen sein werde. Die für die Förderung dieser Angelegenheit gewählte Commission wurde daher bevollmächtigt, nach Maßgabe der bereits eingegangenen und noch eingehenden Anmeldungen bei der Ober-Postdirection in Breslau weitere Schritte zu thun, das projectirte Fernsprechnetz in engeren Grenzen zustande zu bringen. — Hierauf gab Commerzienrath J. Kauffmann-Tannhausen eingehenden Bericht über „den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich", welchen er unter Zuziehung eines juristischen Beirathes, des Gerichtsassessors Dr. Reißer, verfaßt hatte. Die Handelskammer acceptirte die interessanten Ausführungen des Referenten in ihrem Gesammt-Umfange und sprach diesem sowohl, als auch Herrn Dr. Reißer ihre volle Anerkennung aus und beschloß dann, das Referat drucken zu lassen, um es den einzelnen Mitgliedern der hiesigen Handelskammer, wie auch andern Handelskammern und dem Ausschusse des deutschen Handelstages zu übermitteln. — Ueber den Gang des Handels und der Industrie pro IV. Qu. cr. liegen aus dem Handelskammerbezirk für alle Industriezweige günstige Nachrichten vor. — Betreffs der vorzunehmenden Neuwahlen für die Handelskammer wurde mitgetheilt, daß die Herren Fabrikbesitzer Flechtner-Reichenbach, v. Kulmiz-Saarau, Kaufmann Nitschke-Schweidnitz, Fabrikbesitzer Thielsch-Altwasser und General-Director Leistikow-Waldenburg ausscheiden. Für den Kreis Striegau wurde die Reihenfolge der Ausscheidenden durch das Loos bestimmt. Danach scheidet jetzt aus: Fabrikbesitzer Scharntke, im nächsten Jahre Steinbruchbesitzer Lehmann und im darauffolgenden der Getreide-Kaufmann Stiller. — Das königl. Amtsgericht in Gottesberg ersucht die Handelskammer um eine gutachtliche Aeußerung in einer Proceßsache eines Gottesberger Kaufmanns wider einen Reichenbacher Seifenfabrikanten darüber, ob die Porti für die von einem Reisenden an den Auftraggeber zu richtenden geschäftlichen Mittheilungen, insbesondere über erzielte Bestellungen u. s. w. beim Mangel einer Vereinbarung von dem Auftraggeber und nicht von dem Reisenden zu tragen seien. Die Handelskammer erachtete es als Handelsgebrauch, daß der Auftraggeber diese Portokosten trägt. — Einem Gesuche der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Berlin um Mittheilung über das Vorhandensein kaufmännischer Fortbildungsschulen im hiesigen Bezirk zum Zweck eines statistischen Berichts wird die Handelskammer entsprechen. Derartige Schulen befinden sich in Schweidnitz und Waldenburg. — Einem Ersuchen der Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin zufolge sollen Beschwerden und Wünsche der Geschäftstreibenden nicht in den Jahresberichten, sondern direct angebracht werden. Im Anschluß hieran sprach spricht General-Director Leistikow-Waldenburg den Wunsch aus, die Handelskammer möge an maßgebender Stelle beantragen, daß zwischen Berlin und Waldenburg eine bessere und schnellere Bahnverbindung hergestellt werde. Die Handelskammer wird diesem Antrage entsprechen und auch die vom Fabrikbesitzer Främbs-Schweidnitz in Anregung gebrachte Herstellung von Rundtour-Billets Königszelt beantragen. — Auf die Eingabe der Handelskammer, betr. den Ausnahme-Tarif für Garne und Nesseln, ist vom Minister für Handel und Gewerbe ein für den diesseitigen Bezirk günstiger Bescheid eingegangen. — Die Statistik der schlesischen Kohlenbergwerke für das 3. Quartal cr. weist in Förderung und Absatz gegen das Vorquartal eine Steigerung auf. — Nach dem vorgetragenen Bericht über die Kassenverhältnisse der Handelskammer sind als Beiträge zu den Kosten der Handelskammer 6 pCt. der Gewerbesteuer von den Beitragspflichtigen erhoben worden. Die Kasse hat gegenwärtig ein Vermögen von 3932 M. Gegen das Vorjahr ist eine Verminderung von 394 M. eingetreten. — Die übrigen Vorlagen gelangten lediglich zur Kenntniß der Anwesenden.

ββ **Die Influenza** herrscht, wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, in bedeutendem Umfange in Fraustadt und Gnesen. Im letzterwähnten Orte tritt sie so heftig auf, daß die Kaserne gesperrt und die Militärdienstübungen eingestellt werden mußten.

* **Unglücksfall.** Bei einem Leichenzuge nach dem Communalkirchhof in Gräbschen verunglückten am Dinstag in Folge der Glätte des Weges von dem Trauergeleite zwei Personen. Der Eine brach einen Arm, der Andere ein Bein.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 3 Uhr 19 Min. wurde die Feuerwehr nach der Königl. Universitäts-Klinik auf der Marstraße gerufen. Es brannten in einem im I. Stock gelegenen Zimmer der dort befindlichen Villa der Fußboden, Balken, die Zwischendecke und die Schaldecke; außerdem ist die Tapete schadhaft geworden. Die Entstehungsursache ist unermittelt. Das Feuer wurde gelöscht durch directen Angriff einer Spritze.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

§ **Striegau,** 19. December. Der Kreistag bewilligte die verlangten Mittel zur Eisenbahn Striegau-Maltsch und zum Hafenbau. — Als Landrath wurde Regierungs-Assessor v. Klitzing in Vorschlag gebracht.

t **Paris,** 19. Decbr. Die Monarchisten der Kammer trennten sich von den Bonapartisten und Boulangisten, um eine eigene Partei zu bilden.

k **London,** 19. Decbr. Die „Daily News" bestätigen, daß die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Marie von Griechenland in Aussicht stehe.

d **Athen,** 19. Decbr. In Kreta werden fortgesetzt Christen entwaffnet und eingekerkert.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. December. Der Kaiser ist nicht nach Hummelshain gereist; es heißt, daß er leicht erkältet ist.

Saarbrücken, 19. Decbr. Bei der heutigen Frühschicht war alles ruhig und vollständig angefahren in folgenden Gruben: „König", „Kohlewald", „Wellesweiler", „Götteltern", Heinitz" und „Dechen". Bei den übrigen Gruben ist die Anzahl der Strikenden beständig im Abnehmen begriffen.

Harburg, 19. Decbr. Die außerordentliche Generalversammlung der Unterelbebahn genehmigte einstimmig die von der preußischen Regierung gemachte Offerte, betreffend Uebergang der Eisenbahn auf den Staat.

Cuxhafen, 19. Decbr. Der Holländische Dampfer „Leerdane", auf der Reise von Amsterdam nach Buenos Ayres begriffen, collidirte Sonntag Nacht mit dem englischen Dampfer „Gawguansia", der von Japan nach Hamburg unterwegs war, beim Nordhinder; beide Dampfer sanken. Der französische Dampfer „Emna", von Havre nach Hamburg unterwegs, brachte heute sämmtliche Passagiere (400) und je 25 Mann von der Besatzung der beiden gesunkenen Dampfer hierher.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 19. Dec. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	18. Decbr.	19. Decbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,65—15.80	15,65—15,90
Rendement Basis 88 pCt.	14.90—15,10	15,00—15,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,30	11,00—12,40
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—28,00	26,00—28,00
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: December 11,77½, Januar 11,85. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 19. December, 10 Uhr 26 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Decbr. 11,72½, Jan. 1890 11,77½, März 1890 12,07½, Mai 1890 12,25, August 1890 12,60. — Tendenz: Käufer.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. Decbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 87, März 1890 84, Mai 1890 83¾, September 1890 83¾. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 11 000 Sack, von Santos 7000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—15 Points Baisse.

k. **Schlesische Bank-Vereins-Antheile.** Der Liquidations-Cours für die diesmal am 21. d. M. zur Lieferung gelangenden Schlesischen Bank-Vereins-Antheile wird auf 140 festgesetzt.

△ **Breslauer Waggon-Submission.** Bei der am 12. d. Mts. in Breslau abgehaltenen Submission auf eine grosse Anzahl von Eisenbahnwagen ist, wie wir erfahren, die Lieferung den drei schlesischen Wagenbauanstalten übertragen worden. Der Gesammtwerth der Arbeiten umfasst einen Betrag von 2131350 Mark; davon haben zu liefern die Görlitzer Actiengesellschaft Arbeiten im Belaufe von 910 000 Mark, die Breslauer Actiengesellschaft für Wagenbau (Linke) 801 100 Mark und die Actiengesellschaft Waggonfabrik Gebrüder Hofmann u. Comp. 420 250 M. Wie sich die einzelnen Preise gegen die vorjährigen stellen, ist für den Fernstehenden nicht zu ermitteln, sicherlich werden sie wohl aber den gegenwärtigen Materialienpreisen entsprechen.

Ausländische Concurrenz auf dem heimischen Eisenmarkt. Der „Rh.-W. Ztg." wird geschrieben: „Die Generaldirection der königlich baierischen Staatsbahn zu München hatte am 20. v. Mts. 2000 Stück Normalradsätze für Eisenbahnwagen in engerer Verdingung ausgeschrieben. Die deutschen Werke bieten wie folgt: Friedr. Krupp 400 Stück, Hörder Verein 500 Stück, Phönix 700 Stück, Union 200 Stück, Bochumer Verein 400 Stück, und zwar zu Preisen, welche sich zwischen 378 und 377 M. pro Satz frei Waggon Ludwigshafen bewegten. Von einem belgischen Werke, der Société anonyme „Compagnie Centrale de Construction" in Haine-St. Pierre, war ein Angebot eingelaufen zu 310 M. pro Satz franco und verzollt Ludwigshafen. Mit den deutschen Werken wurden seitens der General-Direction Verhandlungen wegen Preisermässigung angeknüpft, welche sich aber zerschlugen, da die deutschen Werke eine auch nur annähernd der belgischen Notirung gleichkommende Ermässigung ihrer Forderungen mit Rücksicht auf die in letzter Zeit enorm gestiegenen Preise sämmtlicher Rohmaterialien etc. einzuräumen nicht in der Lage waren. Darauf beschloss die baierische Eisenbahnverwaltung, das ausländische Angebot in Erwägung zu ziehen. Sie sandte einen ihrer Räthe nach Belgien, um auf dem Werke zu Haine-St. Pierre von dessen Einrichtungen und Fabrikationsweise persönlich Kenntniss zu nehmen und sich die gehörigen Garantien für bedingungsmässige Ausführung der von der Staatsbahn benöthigten Radsätze zu verschaffen. Da die eingezogenen Erkundigungen ein für das belgische Werk günstiges Ergebniss hatten, so entschloss sich die königliche Generaldirection, den grössten Theil ihres Bedarfs, nämlich 1500 Stück, an Haine-St. Pierre zu vergeben. Der Rest soll demnächst von Neuem zur Ausschreibung gelangen. Wir können es natürlich nur bedauern, dass der deutschen Industrie ein nicht unbedeutendes Arbeitsquantum in Folge des scharfen Wettbewerbs des Auslandes entgangen ist."

4 **Breslau,** 19. December. [Von der Börse.] Die Börse zeigte im Anschluss an die höheren Notizen aus dem gestrigen Berliner Verkehr eine günstige Haltung. Die freundliche Stimmung spiegelte sich jedoch zumeist auf dem Montangebiet wieder, wo sämmtliche dahin gehörigen Werthe procentweise gestiegen sind. Abgesehen von einer geringfügigen und schnell vorübergehenden Abschwächung konnte sich die Tendenz nicht nur gut behaupten, sondern sich schliesslich noch um ein Bedeutendes heben. Auf die Actien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft wirkte am Ende das Gerücht vortheilhaft, nach welchem der Kauf der Heinitzgrube heute perfect geworden sein soll. Auch die anderen Papiere hoben sich später, namentlich waren Rubelnoten rege begehrt. Oesterreichische und Türkische Effecten still, ebenso heimische Banken.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 171—⅜ bez., gestriger Schlusscours 171 bez., Ungar. Goldrente 86,85 bez., Ungar. Papierrente 85 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 174¼—173¾—174½ bez., Donnersmarckhütte 96—95 bez. u. Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf 124⅝—¾—⅜—125 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 93,10 Gd., Orient-Anleihe II 66,30 Gd., Russ. Valuta 217¼—½ bez., Türken 17,75—17,70 bez., Egypter 94,40 Gd., Italiener 94⅛—¼ bez., Türkenloose 83 bez., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank 117¾ bez., Breslauer Wechslerbank 116½ bez., Kattowitzer Bergbau 143½—¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. December. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 171, 25. Laurahütte —, —. Reservirt.

Berlin, 19. Decbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 171. 25. Staatsbahn 100. 80. Italiener 94. 20. Laurahütte 173. 50. Russ. Noten 217. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 90. Orient-Anleihe II 66. 30. Mainzer 122, 70. Disconto-Commandit 246 90. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 70. Türk. Loose 82, 30. Lombarden 55, 20. Schwach.

Wien, 19. Decbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 25. Marknoten 57. 77. 4% ungar. Goldrente 100. 75. Fest.

Wien, 19. Decbr., 11 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 85. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, 25. Lombarden 127, 15. Galizier 183, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 80. 4% Ungar. Goldrente 100, 70, do. Papierrente 98, —. Elbthalbahn 214, 25. — Sehr still.

Frankfurt a. M., 19. December. Mittags. Credit-Actien 272, 50. Staatsbahn 200, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 80. Egypter 94. 40. Still.

Paris, 19. December. 3% Rente 87. 60. Neueste Anleihe 1879 105, 60. Italiener 95, 80. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 473, 75. Träge.

London, 19. December. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 50. Kälter.

Wien, 19. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	315 65	315 90
St.-Eis.-A.-Cert.	231 50	232 25
Lomb. Eisenb.	127 —	127 25
Galizier	183 25	183 50
Napoleonsd'or	9 35	9 33
Marknoten	57 85	57 77
4% ung. Goldrente	100 65	100 65
Silberrente	86 30	86 30
London	117 60	117 50
Ungar. Papierrente	98 —	97 97

Cours-Blatt.

Breslau, 19. December 1889.

Berlin, 19. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	78 75	79 30
Gotthardt-Bahn ult.	172 —	173 20
Lübeck-Büchen	187 50	189 40
Mainz-Ludwigshaf.	122 —	122 90
Mecklenburger	161 80	164 60
Mittelmeerbahn ult.	114 70	115 —
Warschau-Wien ult.	187 75	191 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 20	56 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	117 50	117 90
do. Wechslerbank	116 —	116 20
Deutsche Bank	173 40	174 70
Disc.-Command. ult.	246 50	248 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 20	171 70
Schles. Bankverein	140 —	140 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 —	147 50
Bismarckhütte	230 —	220 —
Bochum. Gussstahl.	268 60	272 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	187 40	187 30
do. Pferdebahn	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 30	94 20
Cement Giesel	154 —	154 60
Donnersmarckh.	94 80	95 —
Dortm. Union St.-Pr.	132 50	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	111 70	111 20
Fraust. Zuckerfabrik	160 —	160 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	176 —	176 60
Hofm. Waggonfabrik	185 —	185 20
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	134 50
Laurahütte	172 10	174 90
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	176 25	177 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	124 —	125 20
do. Eisen-Ind.	213 50	214 60
do. Portl.-Cem.	142 —	145 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 —
Redenhütte St.-Pr.	137 —	136 25
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	205 70	206 —
do. Dampf.-Comp.	127 —	127 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 50	204 20
do. St.-Pr.-A.	203 70	205 —
Tarnowitzer Act.	30 50	— —
do. St.-Pr.	100 50	110 80

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. 3½%	102 80	102 80
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 90
do. do. 3½%	99 70	99 70
Preuss. 4% cons Anl.	105 20	105 25
do. 3½% dto.	103 —	103 —
do. Pr.-Anl. de 55	157 20	156 70
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 40	100 40
do. Rentenbriefe	104 —	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	102 10
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 —	102 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 40	94 50
Italienische Rente	94 10	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	95 75	95 90
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	74 20	74 40
do. 1860er Loose.	123 50	123 40
Poln. 5% Pfandbr.	63 40	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 80
do. 6% do. do.	106 40	106 80
Russ. 1880er Anleihe	93 —	93 10
do. 1889er do.	92 90	93 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 40	98 80
do. Orient-Anl. II.	66 10	66 50
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe	17 70	17 70
do. Loose	82 50	82 40
do. Tabaks-Actien	102 —	102 —
Ung. 4% Goldrente	86 70	86 90
do. Papierrente	84 90	84 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 10	172 95
Russ. Bankn. 100 SR.	217 45	218 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 18
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	172 80	172 85
do. 100 Fl. 2 M.	171 25	171 40
Warschau 100 SR 8 T.	217 10	217 75

Privat-Discont 5%

Glasgow, 19. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 60, 6.

Letzte Course.

Berlin, 19. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	201 50	203 50
Disc.-Command. ult.	247 37	248 75
Oesterr. Credit. ult.	171 62	171 87
Franzosen ult.	100 87	100 87
Galizier ult.	79 37	79 50
Harpener ult.	298 —	304 —
Lübeck-Büchen ult.	188 37	189 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	122	123 —
Marienb.-Mlawka ult.	57 62	58 —
Dux-Bodenbach ult.	204 50	206 50
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 —	133 50
Gelsenkirchen ult.	213 25	217 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 37	89 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	134 25	135 25
Laurahütte ult.	174 25	175 25
Egypter ult.	94 50	94 75
Italiener ult.	94 12	94 25
Lombarden ult.	55 12	55 25
Türkenloose ult.	82 50	82 75
Dresdener Bank. ult.	183 87	185 50
Russ. Banknoten ult.	217 —	217 75
Ungar. Goldrente ult.	87 —	87 12
Warschau-Wien ult.	189 —	190 75
Hibernia ult.	236 —	239 50

Producten-Börse.

Berlin, 19. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —, April-Mai 202. 25. Roggen December 179, —. April-Mai 180. —. Rüböl December 71, —. April-Mai 64, 50. Spiritus 70er December 31. 70, April-Mai 32. 60. Petroleum loco 25. 30. Hafer December —. —.

Berlin, 19. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
December	196 50	197 —
April-Mai	202 50	202 50
Roggen p. 1000 Kg. Schwankend.		
December	179 50	179 —
April-Mai	180 50	180 50
Mai-Juni	179 50	179 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December	166 —	165 —
April-Mai	165 50	165 —
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
December	71 60	70 80
April-Mai	65 30	64 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	32 20	31 80
Decbr.-Januar 70er	31 80	31 50
April-Mai 70er	32 80	32 50
Juni-Juli 70er	33 60	33 30
Loco 50er	51 30	51 —

Stettin, 19. December. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
December	192 —	192 —
April-Mai	198 —	198 —
Mai-Juni	198 50	198 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
December	175 —	175 —
April-Mai	178 —	177 50
Mai-Juni	178 —	177 50
Petroleum loco	12 60	12 60
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
December	69 20	69 —
April-Mai	65 —	64 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 20	50 80
Loco 70er	31 60	31 30
December 70er	30 90	30 70
April-Mai 70er	32 —	31 80

Neustadt OS., 18. Decbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war nur sehr mittelmässig befahren. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein sehr reger Verkehr mit gegen die Vorwoche wenig veränderten Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden und zwar per 100 Klgr. Weizen 18,5—19,50 M., per 100 Klgr. Roggen 17,60—18,10 M., per 100 Klgr. Gerste 17,50—18,80 Mark, per 100 Klgr. Hafer 15,40—16,20 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Krohn**, Herr Dr. med. **J. Grosser**, Berlin.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **Finke**, Strehlen i. Schles.
Gestorben: Herr emer. Caplan und Priesterjubilar **Ignaz Buchmann**, Neisse. Herr kgl. sächs. Geh. Kammerrath Dr. **Carl Lampe sen.**, Berlin.

Wegen vorgerückter Saison
fabelhaft billig!



Capotten, Plüsch, Chenille, Wolle, **Taillentücher,** Schulterkragen, **Damen-Röcke** **Westen,** **Boas** in Federn, Pel[illegible] u. Seide,
Handschuhe, Jagdwesten, Jägerhemden u. Beinkleider, Kleidchen, Jäckchen, Pelz-Muffs u. Baretts, Handschuhe u. Gamaschen, Gefütterte Tricot-Taillen.

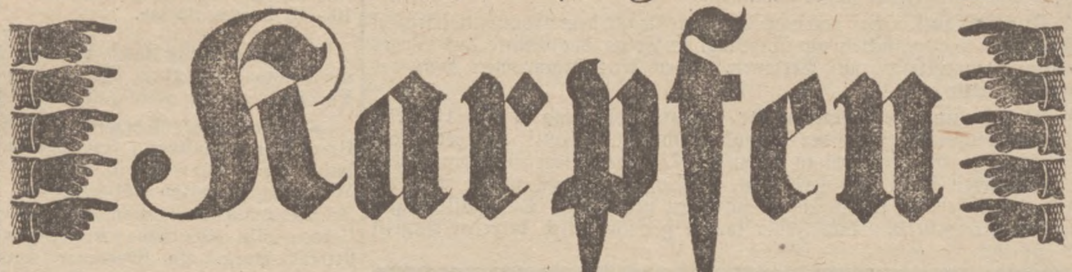
Wilhelm Prager
Ring 18. [6335]

Für's Weihnachtsfest!
Präsent-Cigarren
in eleganten Packungen
zu 25 Stück à 1, 1¼ u. 1½ M.,
„ 50 „ à 2, 2½ u. 3 „
durchweg preiswerthes, reelles Fabrikat, empfiehlt
S. Münzer,
Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 8. 6876

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **nur 5 Mark** zu haben in der Exped. Herrnstr. 20.

G. Blumenthal & Co.,
Weingroßhandlung,
Breslau, Ring 19,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Roth-, Rhein-, Ungar- und spanischen Weinen** [4957]
zu billigstem Preise.
Fernsprech-Anschluß Nr. 741.



in jeder Größe von vorzüglicher Güte,
Schleien, Hechte, Aale, Forellen, **Hummern**, englische und **Holl. Austern**, frische Steinbutten, Seezungen, Lachs u. s. w., Straßburger Pasteten, Gänsebrüste, geräucherten Lachs, Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Astrach. und Ural-Caviar, Geflügel, Echte Liqueure, Punsch-Essenz, Bowlen-Wein, Ananas in Gläsern, Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Blumenkohl, fr. Perig.-Trüffeln, Große Auswahl von Delicateß- u. Frucht-Körbchen
empfiehlt [7893]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,
Filiale: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12.
Fernsprechanschluß 419 nach Berlin und den oberschles. Industriebezirken.
Telegramm-Adresse: Lachsdorf-Breslau.
Aufträge zum Feste erbitte rechtzeitig.

Um von gewisser Seite verbreiteten **falschen** Gerüchten entgegen zu treten, bringen wir hiermit zur Kenntniss des Publikums, dass wir [2734]
nach wie vor Vertreter der Firmen
Bechstein u. Blüthner
geblieben sind, und seit der kürzlich erfolgten, bedeutenden Vergrösserung unseres Clavierlagers auch von **diesen** Fabrikaten eine reichere Auswahl als früher bieten. Es steht Jedermann frei, **sich von den Herren Fabrikanten selbst die Wahrheit des Obigen bestätigen zu lassen.**
Lichtenberg's Piano-Magazin,
Zwingerplatz 2, I.

Lichtenberg's Piano-Magazin, 6438
Zwingerplatz 2, I. Etage.
Niederlage der besten Fabriken der Welt:
Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Steinway & Sons etc. etc.
Grösste Auswahl von
Flügeln, Pianinos und Harmoniums,
neu und gebraucht, schon von den **billigsten** Preisen an.

Wiegenpferde,
Schritt u. Galopp, selbst gefertigt, seit Jahren anerkannt schön, Christmarkt, Halle 12. **E. Kausche.**

Frische Rothzungen
50 Pf.,
Maränen
50 Pf.,
ein- bis zweipfündige
Steinbutten
60 Pf.,
Schellfisch
25 Pf.,
Grüne Heringe
10 Pf.,
Zander, Hechte, Backfische,
lebende
Karpfen,
Aale und Schleien
empfiehlt [7894]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Feinster alter, echt importirt. **Jamaica-Rum,**
Mandarinen- u. Batavia-Aracs
in 1/1-, 3/4-, 1/2-, 3/8-, 1/4-Literflaschen,
Punsch-Essenzen
aus den renommirtesten Fabriken in 1/1- u. 1/2-Fl., besonders empfehlen
Kaiser-, Burgunder-, Schlummer-, Sherry-, Ananas-, Erdbeerpunsch,
echt Schwedischen Punsch von Cederlunds Söner,
Deutsche Punsch-Essenz,
à Liter 3,25 und 2,25 Mk.
Feinster echt französischer **Cognac**
in Originalflaschen à 3/8, 3/4 u. 1/1 Ltr., à Ltr. 8—6—5—4 Mk.,
Feinster deutscher Cognac,
à Liter 3,00 Mk.,
Medicinal-Cognac, à Flasche 2,50 Mk.
Grosse Auswahl feinster in- und ausländischer
Tafel-Liqueure,
echt russ. **Thees,** feinste **Chocoladen,**
echt rhein. **Compot-Früchte**
in Gläsern, Dosen und lose
empfehlen
Gebr. Heck's Nachf.
Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.
Werthe Aufträge werden prompt effectuirt.

Allerfeinste Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste,
ff. Astrachaner u. Ural-Caviar,
von beiden Sorten **das beste**, was die Saison bietet.
Fisch-Conserven, Frühstücks-Pasteten, beliebte Herren-Geschenke.
Echt Nürnberger, Thorner, Basler, Dresdener Lebkuchen in Cartons, Packeten und einzelnen Stücken. **Neisser Confect** von Springer. **Leckerli.**
Pischinger Torte, die **beste** Torte der Welt, in Cartons zu 2 M., 75 und 25 Pf.
Heidelberger Schlosskuchen, in Cartons zu 75 u. 150 Pfge.
Frühstückskörbe, Fruchtkörbe,
in eleganter, geschmackvoller Ausführung, sehr beliebte Festgeschenke,
empfiehlt u. versendet **Paul Neugebauer,** Ohlauerstr. Nr. 46.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Byern, Hauptm., n. Fam., Görlitz. v. Schweinichen, Offizier, Lyck. Frl. v. Prittwitz n. Begl., Casimir. Steinmann, Landr., n. Fam., Rawitsch. Komareck, Notar, Friedeck. Oswald, Apothekenbesitzer, n. Gem., Oels. Onitz, Kfm., Berlin. Fr. Dr. Neufeld n. Sohn, Sosnowice. Lübbert, Lieut. d. Reserve, Gimmel. Schreiber, Kfm., Fraustadt. Gräfin Baumgarten n. T., Wartenberg. Grf. Löwenstein-Scharffeneck, Briese.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Rosenthal, Kgl. Reg.-Assess. u. Rtgbs., Brynnek. Frau Fbrkbs. Dierig, Langenbielau. v. Zaluskowski, Rtgbs., Polen. Grosser, Landesält. u. Rtgbs., Lorenzberg. Friederici, Rechtsanwalt, Waldenburg. Walter, Kfm., Köln. Sommer, Kfm., Langenthal. Ephraim, Kfm., Cottbus. Schiffler, Kfm., Gablonz. Samuel, Kfm., Newyork. Fränkel, Fbrkbs., Görlitz. Strauß, Kfm., Berlin. Fröhli, Kfm., Wohlau.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Turno, Rtgbs., Prov. Posen. Brandt, Direct., Münsterberg. Raßmus, Fbrkbs., Magdeburg. Lewin, Schriftsteller, Berlin. Becker, Kfm., Berlin. Achelis, Kfm., Bremen. Adam, Kfm., Berlin. Eberhard, Fbrkt., Teschen. Neimann, Kfm., Odessa.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Feist, Zimmermeister, Krotoschin. Spohr, Spiritual, Freiwaldau. Janoschwitz, Ref., Neudeck. Großmann, Insp., Laski. Kallmann, Kfm., Kattowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. December 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,60 B	101,50 G
D. Reichs-Anl.	4	106,60 G	107,25 B
do. do.	3½	102.80 B	102,90 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105à5,15 bzB	105,25 B
do. do.	3½	102,90 bz	103,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,50 ebz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100.70 bz	100,70 B
do. Lit. A. . . .	3½	100,35 bz	100,35 bzB
do. Rusticale .	3½	100,25 bz	100,30 bz
do. Lit. C. . . .	3½	100,25 bz	100.30 bz
do. Lit. D. . . .	3½	100,25 bz	100,30 bz
do. altl.	4	100.70 B	100.70 B
do. Lit. A. . . .	4	100,70 B	100,70 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101.00 B	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. . . .	4	101,00 B	—
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	100,80 bz	101,15 bz(n.d.Z.)
do. do.	3½	99.70 B	99,75 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103 70 G	103,80 G
do. Landesclt.	4	102,00 B	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 B abgest.	101,00 G abgst.
do. do.	3½	100.00 bz	100.20 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	98,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B S. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,00 G	101,15 bz
do. rz. à 110	4½	111,00 G	111,10 G
do. rz. à 100	5	103,20 B	103,20 B
do. Communal.	4	101,00 G 99,00 B	101.00 G 99,90 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	100,50 G	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,00 bz
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,80 bz abgest.	102,10 B abgest.
do. v. 1879	4½	102,25 B abgest.	102,30 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,80 G abgest.	102,10 B abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,85 G	102,10 B A./O. 2, 15 B
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,85 G	102,10 B A./O. 2, 15 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	122,25 B	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,60 B	94,40 G
Italien. Rente. .	5	94,10 G	94,15 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,75 B kl. 7,85 bz	57,80 B
Krak.-Oberschl.	4	100,30 B	100,30 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00 Bkl. fehl.	95,70 bzG
Oest. Gold-Rente	4	93.50 B am 16.93,30 bz	93,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	74,30 bz	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	74,35 bz	74.30 à 20 bzG
do. do. A/O.	4 1/5	74,60 B	74,50 B
do. Loose 1860	5	123.75 G	123.75 G
Poln. Pfandbr. .	5	63,40 G	63,40 bz
do. do. Ser. V.	5	—	63,50 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	59,30 ebz	59,10 G
Rum. am. Rente	4	85,40 B	85,40 B
do. do. do.	5	96,75 bz	96,85 bzB
do. do. kleine	—	97,30 bz	—
do. Staats-Obl.	6	106.25 G	106,25 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,10 G	93,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,30 G	66,30 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17.75 bzB	17,75 à 65 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	82,50 bz	83,25 cbz
Ung. Gold-Rente	4	86,85 à 86,75 bzG	87,00 B
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,70 B	98,75 B
do. Pap.-Rente	5	84,80 G	85.00 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	117,50 bz	117,80 bz
do. Wechslerb.	4½	6	116,15 à 16,00 bz	116,25 à 10 bzG
D. Reichsb. *) . .	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,00 bzB	140,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	124,00 bzB	124.00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	147,50 G	147,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank .	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	—	—
do. Wagenb.-G.	5	9	187.25 G	187,25 G
Donnersmrckh.	0	3	94,50 à 75 bzG	96 à 5,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	123,00 à 3,50	124,60 à 75 à 35 à 5,00 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	142,75 B	142,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	127,50 G	128,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	129,25 G	125,50 G
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	117,75 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind. .	6 1/3	7 2/3	126,75 B	136,00 bzB
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	204,75 G	204,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	204.75 bz	204,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,90 bz	140,90 bz
Laurahütte	5½	6½	172,00 B	174,00 B
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 B	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	173,20 bzB	173,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	217,25 bzB	217,70 bz

Wechsel-Course vom 18. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,34 G
do. do.	5	3 M.	20,17 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,00 B
Wien 100 Fl. . .	5	8 T.	172,60 G
do. do.	5	2 M.	171.20 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 19. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	₰	gute niedr. M.	₰	mittlere höchst. M.	₰	mittlere niedr. M.	₰	gering. Waar. höchst. M.	₰	gering. Waar. niedr. M.	₰
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	50	17	80	16	50	16	—	15	—	13	50
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	50	17	—	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	₰	mittlere M.	₰	ord. Waare M.	₰
Raps	30	70	29	—	27	50
Winterrübsen . . .	30	20	28	60	27	—
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. Decbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,80 bis 11.20 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 19. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Decbr. 180,00 Br., April-Mai 182,50 bez., Mai-Juni 184,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per December 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 73,50 Br., Decbr.-Januar 71,50 Br., Januar-Februar 71,00 Br. Februar-März 70,50 Br., März-April 70,00 Br., April-Mai 69,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 50er 49,60 Gd., 70er 30,10 Gd., Decbr.-Jan. 70er 30,00 Gd., April-Mai 70er 31,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. December:
Roggen 180,00, Hafer 166,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. December: 50er 49,60, 70er 30.10 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.